

# Nicht allein die Milchbauern buttern zu

**WIRTSCHAFT** Trotz der sehr guten Getreidernte in der Region brechen die Erlöse der Ackerbauern weg

Die Vorsitzenden der Zweigvereine Krummhörn und Emden fürchten, dass noch weitere Betriebe in der Region bis zum Jahresende aufgeben müssen. Die Weizenpreise haben einen historischen Tiefstand erreicht.

VON FRITZ HARDERS

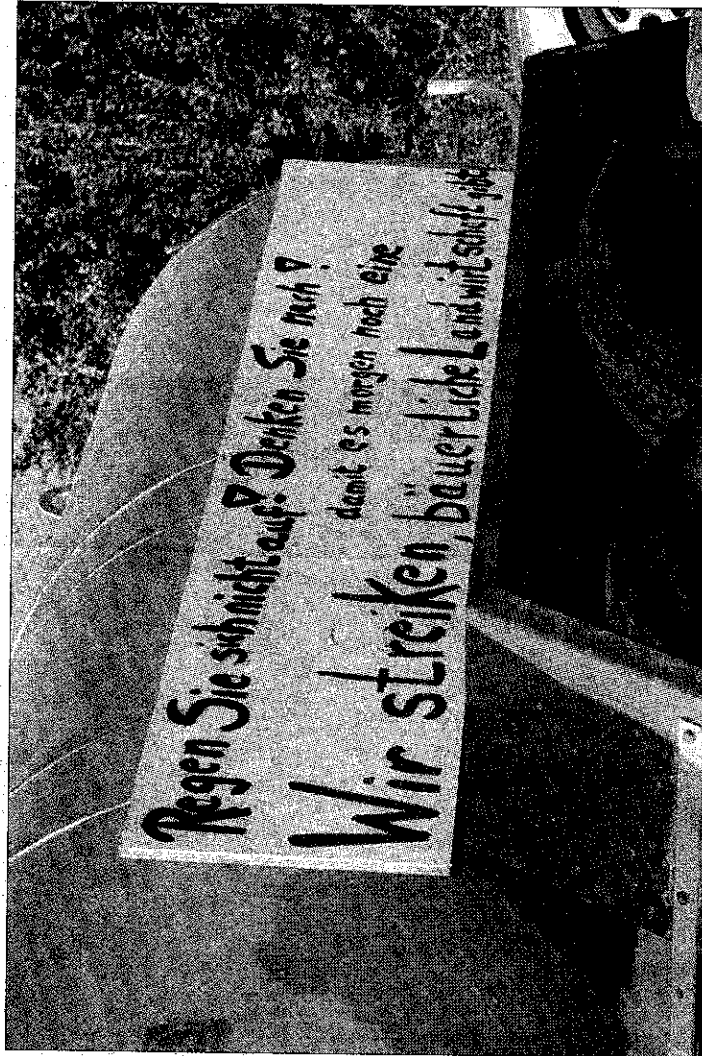
**KRUMMHÖRN/EMDEN** - Die Bauern in Ostfriesland haben in diesem Jahr durchweg sehr gute Ernten eingefahren. Das Wetter hat ganz einfach mitgespielt. Die Erträge beim Getreide la-  
gen nicht nur mengenmäßig über dem Durchschnitt. Es ist auch eine gute Qualität vom Feld geholt worden.  
Und trotzdem: „In der Landwirtschaft ist man der Verzweiflung nahe“

JANNES DE BOER  
In der Landwirtschaft ist man der Verzweiflung nahe“, sagt Jannes de Boer. Der Vorsitzende des Zweigvereins Emden und Vorstandsmitglied Peter Habbena vom Zweigverein Krummhörn sind sich einig

in der Einschätzung, dass etliche Betriebe dieses Jahr nicht überstehen werden. Und es sind nicht nur die Grünlandbetriebe, die in dieser Zeit zubuttern und durch Verzweiflungstaten auf ihre Misere aufmerksam machen. Gleichermassen hat es die Mischbetriebe und vor allem Höfe erwischt, die auf Getreide gesetzt haben. Die bringen noch Geld mit. Weil die Preise für Weizen ebenso wie die für Milch im Keller sind.

Es sind noch gerade einmal 100 Euro, die das Getreide pro Tonne einbringt, so Peter Habbena. Das deckt die Kosten lange nicht. Für die Feldbearbeitung und Personalkosten, für den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Saatgut sowie für das Dreschen rechnet er pro Hektar mit etwa 1000 Euro. Auf einem Hektar werden in der Krummhörn

durchschnittlich acht Tonnen Getreide geerntet. Dem Aufwand von 1000 Euro stehen bei den momentanen Getreidepreisen nach seiner Rechnung nur noch 800 Euro Einnahmen entgegen. Das



Die Bauern sehen sich gezwungen, mehr auf die Straße als aufs Feld zu gehen. BILD: DOBEN

aufereuropäischen Ausland. Die Bestimmungen beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln seien nicht so streng, die Steuern, Personalkosten und Nebenabgaben lange nicht so hoch. Als Misch- oder Grünlandbetrieb stärker auf Getreideanbau zu setzen ist also auch kein Ausweg

mehr. Das Umbruchverbot in Niedersachsen macht das ohne Zupachtung ohnehin kaum noch möglich, so Peter Habbena. Viele Landwirte halten sich nur noch mit Krediten über Wasser, weiß Jannes de Boer. Die Rücklagen sind lan- ge aufgezerrt.